DEUTSCHES HAFENMUSEUM

KULTUR KONTOR

Faszination Hafen. Auf dem Weg zum Deutschen Hafenmuseum

Eine Ausstellung im Kultur Kontor Hamburg bis zum 29. März 2027



Mit dem Deutschen Hafenmuseum entwickelt die Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) eines der bedeutendsten Museumsprojekte Europas. Im geplanten Neubau im neuen Stadtteil Grasbrook sollen Häfen zukünftig als zentrale Knotenpunkte im Netzwerk der Globalisierung betrachtet werden. Die deutschen See- und Binnenhäfen werden dabei als Orte globaler Geschichte in den Blick genommen, an denen sich wichtige Fragen unserer Gegenwart und Zukunft bündeln.

Die Ausstellung „Faszination Hafen“ möchte anhand thematischer Schlaglichter erste Einblicke in die Herangehensweisen und in mögliche Darstellungsformen für das Deutsche Hafenmuseum geben. Sie macht sichtbar, mit welchen Themen, Fragen und Perspektiven sich das künftige Museum beschäftigen wird, und zeigt erste Bausteine aus dem inhaltlichen Entwicklungsprozess. Sie ist eine Einladung, die inhaltliche Arbeit des Deutschen Hafenmuseums kennenzulernen und sich mit zentralen Fragen rund um Häfen im Kontext des internationalen Handels und als kulturelles Phänomen auseinanderzusetzen.

Rund 40 historische Objekte aus unterschiedlichen Bundesländern, die von großformatigen Film-Projektionen begleitet werden, sollen die Vielfalt und das beeindruckende Ausmaß der Hafenwelt und ihrer global wirksamen Logistik veranschaulichen. Überraschende und vertraute Exponate aus den Bereichen Transport, Handel und Freizeit zeigen Häfen als Orte, an denen sich Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur auf besondere Weise begegnen. Die Objekte stammen unter anderem aus Rostock und Dresden sowie von Häfen an Rhein, Ruhr und Spree. Auch Thüringen, das einzige deutsche Bundesland ohne eigenen Hafen, ist mit einem Objekt vertreten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die drei exemplarisch ausgewählten Themenbereiche Logistik, Waren und Sehnsucht. Sie betrachten Häfen als hochkomplexe logistische Systeme, als Umschlagplätze für Waren und Rohstoffe und als Orte, die seit Jahrhunderten Vorstellungen von Ferne, Aufbruch und Ankunft prägen. Dabei richtet die Ausstellung den Blick über Schiffe und Container hinaus auf die Fragen: Wer arbeitet im Hafen? Wie verändern technische Entwicklungen die Hafenwelt? Wie wandeln sich globale Handelsbeziehungen? Und welche Spuren hinterlassen Häfen in Gesellschaft, Kultur und Alltag? Damit öffnet die Ausstellung „Faszination Hafen“ ein erstes Schaufenster auf die inhaltliche Arbeit des Deutschen Hafenmuseums. Sie macht zentrale Themen und Fragestellungen des künftigen Museums zugänglich und eröffnet zugleich Raum für Perspektiven auf einen Ort, der die Bereiche Wirtschaft, Technik, Arbeit, Gesellschaft und Kultur miteinander verbindet.

DEUTSCHES HAFENMUSEUM

KULTUR KONTOR

Über das Kultur Kontor Hamburg

Das Kultur Kontor Hamburg im Erdgeschoss des neu gebauten Johann Kontor in der Hamburger Innenstadt ergänzt auf knapp 700 Quadratmeter Fläche die vielfältigen Ausstellungsangebote entlang des Klosterwalls und der Kunstmeile Hamburg. Die Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) nutzt die Fläche, die zwischen den Deichtorhallen Hamburg und der Hamburger Kunsthalle und vis-à-vis zum Kunsthaus Hamburg und der Markthalle Hamburg liegt, in Kooperation mit der Behörde für Kultur und Medien und dem Containerlogistik-Unternehmen Maersk, um der Hamburger Stadtgesellschaft sowie Gästen aus aller Welt mit wechselnden Themen ein abwechslungsreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zu präsentieren.
Weitere Informationen unter: https://www.shmh.de/kultur-kontor-hamburg/

Über das Deutsche Hafenmuseum

Mit dem Deutschen Hafenmuseum, entwickelt von der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) und gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Freien und Hansestadt Stadt Hamburg, entsteht in den kommenden Jahren in Hamburg in zentraler Lage ein neuer Erlebnisort zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der deutschen Häfen in einer global vernetzten Welt. Der geplante Neubau für das Deutsche Hafenmuseum wird im neuen Stadtteil Grasbrook entstehen, wo auch die historische Viermastbark PEKING ihren finalen Liegeplatz bekommen wird. Als zweiter Standort bleibt das Schaudepot in den sogenannten 50er Schuppen im Hansahafen bestehen, ein authentischer Ort im lebendigen Hafen. Weit über das Thema Schifffahrt hinausgehend wird das Deutsche Hafenmuseum als ein „Museum der Globalisierung“ die Häfen dieser Welt als Dreh- und Angelpunkte des globalen Handels in den Vordergrund rücken.
Weitere Informationen unter: https://www.shmh.de/deutsches-hafenmuseum/

Kultur Kontor Hamburg
Klosterwall 2-8
20095 Hamburg
www.shmh.de

Öffnungszeiten
Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 17 Uhr
Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr
Donnerstag von 10 bis 21 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Pressekontakt
Matthias Seeberg
Tel. 040 428 131 171
matthias.seeberg@presse.shmh.de

Pressebilder zur Ausstellung unter:
https://shmh.de/de/presse
Benutzername: Presse
Passwort: SHMH
Rubrik: Ausstellungen der SHMH

Der Neubau des Deutschen Hafenmuseums sowie die Restaurierung und Ertüchtigung des Liegeplatzes und die Sanierung der Viermastbark PEKING werden von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit insgesamt bis zu 185,5 Millionen Euro und der Neubau von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg mit weiteren bis zu 98 Millionen Euro gefördert.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

Texte zur Ausstellung

Einführung

In Deutschland gibt es heute 20 Seehäfen und etwa 100 öffentliche Binnenhäfen. Über sie werden Waren und Rohstoffe, Menschen, Tiere, Pflanzen und Wissen entlang komplexer globaler Handelsströme bewegt. Deutsche Häfen sind seit Jahrhunderten Motoren wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklung. Um ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft zu verstehen, lohnt sich ein Blick in ihre faszinierende Geschichte. Denn Häfen waren und sind Orte der Innovation und des Wandels. Die Ausstellung gibt erste Einblicke, wie das im Aufbau befindliche Deutsche Hafenmuseum künftig die vielfältigen Themen rund um Häfen erschließen wird, um als innovative Anlaufstelle die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der deutschen See- und Binnenhäfen als wichtige Knotenpunkte in einer global vernetzten Welt lebendig zu vermitteln. Deutsche Geschichte ist in vielerlei Hinsicht auch Hafengeschichte, weshalb in der Ausstellung nicht nur Objekte aus Hamburg zu sehen sind, sondern auch aus Rostock und Dresden sowie von Häfen an Rhein, Ruhr und Spree. Sogar Thüringen – das einzige Bundesland Deutschlands ohne Hafen - ist mit einem Exponat vertreten. In den drei exemplarisch ausgewählten Themenzonen Logistik, Waren und Sehnsucht beleuchtet die Ausstellung einige der vielfältigen Facetten von Häfen als Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Die Exponate sind in eine raumgreifende mediale Inszenierung eingebettet, die den Besuchenden das Eintauchen in die Hafen-Thematik ermöglicht. Die wandfüllenden Filmprojektionen an den Längsseiten verdeutlichen die globale Dimension von Häfen und die überwältigende Größe von Flächen, Maschinen und Transportmengen. Auf einer großflächigen Karte ist zudem eine Übersicht zu den aktuellen globalen Schiffsrouten zu sehen.

Logistik

Der Transport von Gütern folgt seit jeher geordneten Abläufen. In Häfen werden Waren umgeschlagen, gemessen, gelagert und gesteuert. Menschen, Regeln und Technik organisieren gemeinsam den Warenfluss. Zollvorschriften, Ladekennzahlen und Hafenordnungen werden von den zuständigen Berufsgruppen und Institutionen überwacht. Staatliche Behörden und privatwirtschaftliche Organisationen bestimmen, wer Zugang zum Hafen hat. Auch der Verkehr im Hafen ist geregelt: Das erleichtert den Schiffen die Navigation innerhalb der Häfen. Neue Techniken verändern auch die Arbeitsweisen im Hafen. Kräne wurden zunächst mit Muskelkraft bewegt, später mit Dampfkraft. Auch beim Bewegen von Säcken, Fässern und Kisten war lange Zeit ausschließlich Körperkraft gefragt. Dann begannen Maschinen, die Umschlagprozesse zu unterstützen. Heute sind Containerbrücken vielfach vollautomatisiert. Die Arbeit im Hafen besteht zunehmend darin, Maschinen und digitale Systeme zu steuern. Neue Berufe entstehen, Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz gewinnen an Bedeutung und spiegeln zugleich gesellschaftliche Veränderungen wider. Doch eines bleibt gleich: Das System Hafen ist auf Effizienz ausgerichtet. Geschwindigkeit und Umfang der Transporte sowie der weltweiten Warenströme sind dadurch stetig gewachsen. Unter den Objekten zu diesem Themenbereich in der Ausstellung finden sich eine Kranwaage, die bis zu 5 Tonnen Gewicht heben konnte, ein Tallystock, mit dem bis in die 1970er Jahre die Güter im Hafen sortiert und erfasst wurden, die Modelle eines vormodernen Tretradkrans und einer Containerbrücke sowie Werbemittel des traditionsreichen Kranherstellers Ardelt in Eberswalde.

Waren

Häfen sind auch zentrale Orte der Verarbeitung von Rohstoffen, sie werden dort gelagert, sortiert und zu neuen Produkten verarbeitet. Das betrifft alle Lebens- und Konsumbereiche: von Energie und Ernährung bis hin zu Kleidung und Gesundheit. Bereits vor der Industrialisierung waren Häfen nicht nur Orte des bloßen Warenumschlags, sondern auch der Produktion. Spätestens seit dem 16. Jahrhundert profitierten süddeutsche Städte wie Augsburg sowie die Bremer und Hamburger Hafenwirtschaft vom Warenverkehr mit überseeischen Kolonien europäischer Staaten. Vieles kam bereits als fertiges Produkt nach Europa, anderes wurde hier weiterverarbeitet. Die ausgestellten Objekte erzählen Geschichten von Waren auf ihrem Weg durch den Hafen. Sie zeigen die Verbindungen zwischen Rohstoffen, Verarbeitung und Konsum. Sie machen erlebbar, wie Häfen wirtschaftliche Entwicklungen prägen und die Welt des Handels verändern. Lieferketten machen jedoch auch globale Ungleichheiten sowie unterschiedliche Macht- und Teilhabemöglichkeiten sichtbar. Folgt man diesen Verbindungen, erzählen die Geschichten der Waren sowohl von Austausch und Gewinn als auch von Krieg, Ausbeutung und Umweltverschmutzung sowie davon, wie koloniale Muster bis heute fortwirken. Verdeutlicht wird das Thema in der Ausstellung u.a. anhand einer Übersicht der Umschlagmengen in Deutschland, verschiedener Transportbehälter, Zeugnissen vom Infrastrukturwandel in den Häfen, der Wetterschutzjacke eines Dresdner Elbfischers und der Gründer-Aktie Nr.34 der Emder Heringsfischerei AG aus dem Jahr 1872.

Sehnsucht

In Filmen, Musik, Kunst und Werbung werden Häfen oft als Sehnsuchtsorte verklärt. Dabei kehren bestimmte Symbole immer wieder. Viele Hafenstädte tragen den Anker in ihrem Wappen. Nicht nur in der christlichen Symbolik steht er für Hoffnung und das sichere Ankommen an einem Ziel. Gleichzeitig verkörpern Häfen die Sehnsucht nach der Ferne. Mit Souvenirs, Postkarten oder in Sozialen Medien berichten Menschen, was sie bei Hafenbesuchen gesehen haben. Darüber hinaus sind Häfen Orte der Freizeitgestaltung und des Feierns. Hafengeburtstage gibt es nicht nur in Hamburg: Die Kieler Woche, die Hanse Sail in Rostock, die Maritimen Tage in Bremerhaven oder das Innenhafenfest in Duisburg ziehen jedes Jahr Tausende Menschen an. Der jeweilige Hafen prägt auf diese Weise auch städtische Identität und wirbt um Touristinnen und Touristen. Häfen sind gleichzeitig Orte der Hoffnung und der Ungewissheit. Vom 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert verließen Millionen Menschen Europa über Bremerhaven oder Hamburg in Richtung Nord- und Südamerika. Jedes Auslaufen barg das Versprechen auf ein besseres Leben, während Schiffbrüche und lange Abwesenheiten ständige Ungewissheit mit sich brachten. Die Objekte in diesem Themenbereich reichen von einem originalen Patentanker über den 20. Europapokal der Hafenstädte bis zu einem kunstvollen Fayencekrug mit einem Hafenmotiv aus dem 18. Jahrhundert, verschiedenen Schallplatten-Covern und zahlreichen Postkarten mit Hafenansichten.

Interaktive Stationen

Ergänzt werden die Themenbereiche durch drei interaktive Stationen: einem Leuchttisch, auf dem unterschiedliche Hafenbilder abgepaust werden können, einer Hands-on-Station, an der an einem Modell das Beladen eines Containerschiffs geübt werden kann, und einer Voting-Station, an der die Besuchenden vermerken können, welche Themen sie im zukünftigen Deutschen Hafenmuseum besonders interessieren.

DEUTSCHES HAFENMUSEUM

KULTUR KONTOR

Führungen zur Ausstellung

jeden Sonntag um 11 Uhr, Teilnahmegebühr 4 Euro

Angebote für Kinder

Sonntagskinder, 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei, Termine unter shmh.de

Hier wird experimentiert und gestaltet. Passend zur Ausstellung entstehen kreative Dinge rund um den Hafen - von Origami-Schiffen bis zu Kranen.

Angebote für Schulklassen

Buchbar über den Museumdienst Hamburg:
Tel. 040 4281310, info@museumsdienst-hamburg.de, museumsdienst-hamburg.de

Führungen für Gruppen

Dauer 60 oder 90 Minuten, Kosten 90 bzw. 105 Euro

Diese Rundgänge durch die Ausstellung bieten weitere spannende Perspektiven sowie Raum für Fragen und Diskussionen.

Workshop "Abenteuer Hafen"

Dauer 180 Minuten, Kosten 120 Euro, für Kitas und Grundschulklassen

Im Rahmen dieses Mitmach-Angebots erhalten Kinder im Alter von 5 Jahren bis 8 Jahren einen anschaulichen und spielerischen Einstieg in die Welt des Hafens. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung wird der Hafen selbst erlebt: Mit speziell bereitgestellten Holzspielsachen können typische Situationen an der Kaikante nachgespielt werden. Dabei wird vermittelt, dass nicht alle Gegenstände oder Materialien einfach eingeführt werden dürfen und warum es diese Regeln gibt. Zum Abschluss können Krane, Containerschiffe und Schuten gebaut werden.

Workshop "Geheimnisse des Hafens"

Dauer 120 Minuten, Kosten 80 Euro, für Grundschulklassen

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung entdecken die Teilnehmenden mit einem Hafen-Memory, was alles in einen Hafen gehört. Jeder Schüler, jede Schülerin erhält Fotos aus der Ausstellung und sucht die passenden Objekte dazu. Zu jedem Bild formulieren die Kinder eine eigene Beschreibung: Was macht ein Schlepper? Was tat die Hafenrunde früher – und was macht die Hafenpolizei heute? Wie arbeitet die Hafenbahn? Zum Abschluss wird mit den Foto- und Erklärkarten das Memory gespielt.

Projekt "Hafen mal fair"

Dauer 90 Minuten, Kosten 55 Euro, für Schülerinnen und Schüler ab der 7.Klasse

Bei dieser Hafen-Rallye entdecken Kinder den Hafen aktiv und mit viel Abwechslung. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung werden in kleinen Teams Aufgaben gelöst, Exponate gesucht und faire Lieferketten für verschiedene Produkte entwickelt.

Projekt "Hafen global und kolonial"

Dauer 120 Minuten, Kosten 80 Euro, für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse
Nach einem Rundgang durch die Ausstellung werden mit einem digitalen Spiel verschiedene Lieferketten bewertet. Als Beispiel dient das Karakul-Schaf. Karakulschafe wurden ab 1907 nach Namibia exportiert. Dort wurden sie zu einem Exportprodukt für die globale Pelzindustrie. Die massive Ansiedlung der Tiere veränderte die südnamibische Landschaft und diente der wirtschaftlichen Sicherung deutscher Siedler.

Hafengespräche in der Ausstellung
an ausgewählten Donnerstagen, jeweils von 18 bis 19 Uhr, Eintritt frei

Bei diesen Gesprächen laden Mitarbeitende aus dem Team des Deutschen Hafenmuseums zum Dialog mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft und Kultur sowie aus der Hafenwirtschaft und aus sozialen Organisationen ein.

Donnerstag, 5. November 2026, 18 bis 19 Uhr
Der Hafen in der Globalgeschichte

Tobias Christopher Goebel im Gespräch mit Felicity Jensz

Häfen sind Knotenpunkte im Netzwerk der Globalisierung. Sie sind die Umschlagplätze zirkulierender Warenströme und Scharniere für den Transfer von Medien, Ideen und Wissen. Aus globalgeschichtlichen Perspektiven bilden Häfen somit dynamische Hubs, die nationale Grenzen teildurchlässig machten und die Lebensrealitäten weit voneinander entfernter Gesellschaften miteinander verbanden. Zu diesen Themen und Fragestellungen spricht Tobias Christopher Goebel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Hafenmuseum, mit der Kolonial- und Globalhistorikerin Felicity Jensz. Sie ist Dozentin an der FernUniversität in Hagen und assoziiertes Mitglied am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf den transnationalen Netzwerken des 19. und 20. Jahrhunderts.

Donnerstag, 19. November 2026, 18 bis 19 Uhr
Globale Gesundheit und Krankheit im Hafen

Dominik Hünniger im Gespräch mit Julia Engelschalt

Häfen sind Orte der Mobilität. Mit ihnen verbinden Menschen den Austausch von Waren und die Sehnsucht nach der "weiten Welt", aber auch Ängste vor potenziellen Gesundheitsrisiken. Diese Ängste mögen real sein, doch sie sind auch immer von kulturellen Vorstellungen und Vorurteilen geprägt. Gerade die Geschichte des Umgangs mit Infektionskrankheiten in Hafenstädten ist eine Geschichte menschenfeindlicher Ausgrenzung und Gewalt. Im Gespräch mit der Wissenschaftshistorikerin Julia Engelschalt diskutiert Dominik Hünniger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Hafenmuseum, den Zusammenhang zwischen kulturellen Mustern und gesundheitspolitischem Handeln im Kontext der Hafengeschichte. Julia Engelschalt ist Mitarbeiterin am Fachgebiet Neuere Geschichte der TU Darmstadt und wurde für ihre Dissertation über Klimadeterminismus in der US-amerikanischen Medizin um 1900 im Jahr 2025 von der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina ausgezeichnet. Derzeit forscht sie zur Geschichte des Hungers im Italien des 19. Jahrhunderts.

Donnerstag, 3. Dezember 2026, 18 bis 19 Uhr
Hafenkrane erzählen Geschichte
Ursula Richenberger im Gespräch mit Michael Batz
Krane spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung moderner Häfen. Sie sind nicht nur Arbeitsgeräte zum Heben und Bewegen von Lasten, sondern auch Beispiele für technische Innovationen. Die Einführung von Spezialkranen für Container, Schüttgüter oder Schwergut hat den Hafenumschlag stark verändert. Ohne diese Innovationen wären die großen Warenmengen des weltweiten Handels kaum zu bewältigen. Krane sind deshalb ein wichtiger Motor für Fortschritt, Effizienz und Nachhaltigkeit in Häfen. Zu diesem Thema spricht Ursula Richenberger, Fachbereichsleiterin Bildung und Vermittlung im Deutschen Hafenmuseum, mit dem Hamburger Lichtkünstler Michael Batz. In seinem Buch „Hiev op! Requiem für die Hafenkrane der Stückgutzeit" hat er an Bedeutung der Krane für die Hafenarbeit und die Geschichte des Güterumschlags erinnert. Mit seinen Lichtinstallationen des „Blue Port" setzt er Krane immer wieder eindrucksvoll in Szene.

Donnerstag, 7. Januar 2027, 18 bis 19 Uhr
Zeitzeugenarbeit im Museum
Dominik Hünniger im Gespräch mit Janine Uhlemann
Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind mit ihren persönlichen Erfahrungen, Erinnerungen und Perspektiven für die museale Arbeit von großem Interesse. Ausgehend von der Zeitzeugenarbeit des Schifffahrtsmuseums Rostock und im Deutschen Hafenmuseum spricht Dominik Hünniger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Hafenmuseum, mit der Sammlungs- und Ausstellungsverantwortlichen im Schifffahrtsmuseum Rostock, Janine Uhlemann, über unterschiedliche Formen der Beteiligung, den Umgang mit persönlichen Erinnerungen sowie Fragen der Deutungshoheit und der musealen Verantwortung. Für die Sonderausstellung „Das Schiff war unsere Welt. Seeleute erzählen" (2024/25) hat Janine Uhlemann zahlreiche Zeitzeugeninterviews geführt und bietet Fortbildungen für Museums- und Gedenkstättenmitarbeitende zum Thema Zeitzeugenarbeit an.

Donnerstag, 14. Januar 2027, 18 bis 19 Uhr
Zum Neubau des Deutschen Hafenmuseums auf dem Kleinen Grasbrook
Ein Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Bernhard Staubermann
Die Ausstellung „Faszination Hafen" präsentiert anhand thematischer Schlaglichter erste Einblicke in die Herangehensweisen und Darstellungsformen für das Deutsche Hafenmuseum. Sie macht damit erstmals sichtbar, mit welchen Themen, Fragen und Perspektiven sich das künftige Museum beschäftigen wird, und zeigt erste Bausteine aus dem inhaltlichen Entwicklungsprozess. Die Ausstellung versteht sich als Einladung, durch ein kaleidoskopartiges Labor dessen inhaltliche Arbeit kennenzulernen und sich mit zentralen Fragen rund um Häfen im Kontext des internationalen Handels und als kulturelles Phänomen auseinanderzusetzen. Im geplanten Neubau im neuen Stadtteil Grasbrook sollen Häfen zukünftig als zentrale Knotenpunkte im Netzwerk der Globalisierung betrachtet werden. Die deutschen See- und Binnenhäfen werden dabei als Orte globaler Geschichte in den Blick genommen, an denen sich wichtige Fragen unserer Gegenwart und Zukunft manifestieren. Der Gründungsdirektor des Deutschen Hafenmuseums, Prof. Dr. Klaus Bernhard Staubermann, wird an diesem Abend die Entwicklung des Deutschen Hafenmuseums als eines der bedeutendsten Museumsprojekte Europas vorstellen.

Donnerstag, 4. Februar 2027, 18 bis 19 Uhr
Queer Bodies. Das Bild des Matrosen
Ursula Richenberger im Gespräch mit Daniel und Tim Stolte
Der Matrose ist nicht nur eine Figur der maritimen Arbeit, sondern auch ein kulturelles Symbol. In der queeren Kultur wurde er seit dem frühen 20. Jahrhundert häufig als Sinnbild für Freiheit, Abenteuer und selbstbestimmte Männlichkeit dargestellt. In Kunst, Literatur und Fotografie entwickelte sich der Matrose zu einer beliebten Ikone homoerotischer Darstellungen. Besonders bekannt sind die Arbeiten des Fotografen Tom of Finland, der Matrosen als starke, selbstbewusste und attraktive Männer darstellte. Zu diesem Thema spricht Ursula Richenberger, Fachbereichsleiterin Bildung und Vermittlung im Deutschen Hafenmuseum, mit Daniel und Tim Stolte, deren „einhornkollektiv" sich als „Agentur für kulturelle Transformation" versteht. Beide entwickeln Projekte zu queerer Geschichte, kultureller Vielfalt und gesellschaftlichem Wandel und kuratieren das PHŒNiX festival in Hamburg.

Donnerstag, 18. Februar 2027, 18 bis 19 Uhr
Hafen und Umwelt
Carsten Jordan im Gespräch mit Dr. med. Kurt Schröder
Häfen sind nicht nur Orte des Warenverkehrs und des internationalen Austausches, sondern auch große Industriestandorte, die direkte und indirekte gesundheitliche Auswirkungen auf die Hafenarbeitenden sowie auf Anwohner hatten und haben. Dr. med. Kurt Schröder stammt aus einer Arztfamilie, die einerseits über mehrere Generationen Hafenarbeitende betreut hat und andererseits im Hamburger Südosten Patienten versorgte, die unter den Umweltverschmutzungen durch die Abgasfahne der Industriebetriebe litten oder in Siedlungen auf verseuchten Böden wohnten. Im Gespräch mit Carsten Jordan, dem Fachbereichsleiter Sammlung im Deutschen Hafenmuseum, berichtet er, inwiefern sich diese Auswirkungen des Hafens in den letzten Jahrzehnten gewandelt haben.

Donnerstag, 11. März 2027, 18 bis 19 Uhr
Die Rolle von Frauen in der Berufswelt Hafen
Ursula Richenberger im Gespräch mit Angela Raabe von WISTA Germany e.V.
Das Bild des Hafens ist vom Klischee hart arbeitender Männer bestimmt. Aber auch Frauen haben schon seit Langem wichtige Funktionen in der Hafenarbeit übernommen. Gemeinsam mit Angela Raabe von der deutschen Sektion der Women's International Shipping & Trading Association (WISTA), einem internationalen Netzwerk für Frauen in der maritimen Wirtschaft, spricht Ursula Richenberger, Fachbereichsleiterin Bildung und Vermittlung im Deutschen Hafenmuseum, über Geschlechterrollen, Gender-Pay-Gap, Care-Arbeit und Kindererziehung sowie über die gewerkschaftliche Organisation in der Schifffahrt und Logistik sowie in Werften und Versicherungen.

Donnerstag, 18. März 2027, 18 bis 19 Uhr
Verschwundene Orte im Hafen
Carsten Jordan im Gespräch zum Dorf Altenwerder
Der Hafenerweiterung von See- und Binnenhäfen mussten nicht selten urbane lebendige Stadteile und jahrhundertealte Dörfer weichen. In Hamburg gilt seit jeher das Sprichwort: „Der Hafen gibt und der Hafen nimmt." Auch die früheren Dörfer Georgswerder, Waltershof, Neuhof und Altenwerder sind der erforderlichen der Hafenerweiterung zum Opfer gefallen. Andererseits

ergaben sich durch die Entschädigungen und Umsiedlungen auch neue Perspektiven und Chancen für die einstigen Bewohner und es entstanden viele zukunftsträchtige Arbeitsplätze. An das frühere Fischer- und Bauerndorf Altenwerder erinnert heute nur noch ein Kirchturm inmitten von Gleisanlagen und Logistikflächen. Von dem Stadtteil Neuhof unter der Köhlbrandbrücke zeugt lediglich ein baufälliges Schulgebäude und die Dörfer Georgswerder und Waltershof sind spurlos verschwunden. Im gemeinsamen Gespräch wird Carsten Jordan, Fachbereichsleiter Sammlung im Deutschen Hafenmuseum, die Frage vertiefen, wie die ehemaligen Bewohner von Altenwerder diese Entwicklung im global-lokalen Spannungsverhältnis erlebt und verarbeitet haben.

Hafen-Workshops in der Ausstellung - für Familien, Jugendliche und Erwachsene

Urban Sketching – Den Hafen sehen mit dem Grafik-Designer Klaus Lingenauber
Workshop für Erwachsene und Jugendliche ab ca. 14 Jahren
Samstag, 14. November, 14 bis 17 Uhr / Freitag, 4. Dezember, 14 bis 17 Uhr / Samstag, 19. Dezember, 14 bis 17 Uhr; Teilnehmerzahl: min 6., max. 15 Personen, Kursgebühr: 30 Euro, Vorkenntnisse nicht erforderlich, Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

Wie zeichnet man einen Hafen, ohne einfach nur Schiffe und Kräne abzuzeichnen? In diesem dreistündigen Urban-Sketching-Workshop wird die Ausstellung „Faszination Hafen“ zeichnerisch erkundet. Die Teilnehmenden nehmen ausgewählte Exponate, den Ausstellungsraum und die Themen des Hafens zum Ausgangspunkt für schnelle Skizzen, grafische Experimente und kleine Bildgeschichten. Dabei geht es um Bewegung, Arbeit, Warenströme und die Menschen hinter den Objekten – aber auch um das, was man im Hafen nicht unmittelbar sehen kann.

Schnupperworkshop Fancywork – maritime Zierknoten für Einsteiger
Samstag, 5. Dezember 2026, 10 bis 17 Uhr
Teilnehmerzahl: max. 12 Personen, Kursgebühr (incl. Material): 80 Euro, ermäßigt 60 Euro, Vorkenntnisse nicht erforderlich, Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

Von Flachplatting bis Kreuzknoten – in diesem eintägigen Workshop dreht sich alles um die Vielfalt der Zierknoten, international als Fancywork bezeichnet. Ziel des Workshops sind neben dem Erlernen verschiedener Knotentechniken die Anfertigung des historischen Schmeißleinenknotens „Affenfaust“, der selbstverständlich mit nach Hause genommen werden kann. Je nach individuellem Kenntnisstand können unter der Anleitung des erfahrenen Großsegler-Trainees Ronny Goldberg aber auch andere Projekte umgesetzt werden.

Familienworkshop Schifffahrtsknoten
Freitag, 20. November 2026, 14 bis 17 Uhr / Freitag, 29. Januar 2027, 14 bis 17 Uhr
Teilnehmerzahl: max. 12 Personen, Kursgebühr: Erwachsene 20 Euro, Kinder 10 Euro, für Kinder ab 6 Jahre mit erwachsener Begleitung, Vorkenntnisse nicht erforderlich, Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

Kommt an Bord und schmeißt die Leinen los! Moment mal – wie sind die denn eigentlich am Schiff befestigt? Warum haben Leinen „Augen“, welchen Knoten kann man wieder lösen, obwohl

ein ganzes Schiff daran gezogen hat, und was hat es bloß mit dem „Diebesknoten“ auf sich? In diesem Workshop für Groß und Klein entdecken die Teilnehmenden praktische und interessante Knoten aus der Seefahrt und begeben sich dabei auf eine Fantasiereise vom Ablegen bis zur Rückkehr an die Kaikante.

Foto-Walk: Schwimmende Museen – Die Frachter MS Stubnitz und Cap San Diego
mit dem Fotografen André Lützen
Samstag, 6. Februar / Sonntag, 7. Februar 2027, 10 bis 17 Uhr
Teilnehmerzahl: max. 9 Personen, Kursgebühr: 186 Euro, Vorkenntnisse nicht erforderlich,
Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

Was wären Häfen ohne Schiffe? In diesem Foto-Workshop widmen die sich die Teilnehmenden zwei besonderen ehemaligen Frachtschiffen, die das Stadtbild Hamburgs mitprägen: der MS Stubnitz, 1964 erbaut in Stralsund, und der Cap San Diego, gebaut 1961/62 für die Reederei Hamburg-Süd. Beide Schiffe liegen heute in Hamburg und werden unterschiedlich genutzt: die MS Stubnitz als Musikklub für Konzerte und die Cap San Diego unter anderem als Hotel. An beiden Tagen werden dazu thematische Aufgaben gestellt, die fotografisch umgesetzt werden sollen. Die entstandenen Bilder werden am Nachmittag im Kultur Kontor Hamburg am Klosterwall gemeinsam ausgewertet.

Kreatives Tagebuch. Sketching und Collage für den Alltag
Samstag, 20. Februar, 10 bis 17 Uhr
Teilnehmerzahl: max. 9 Personen, Kursgebühr: 51 Euro, Vorkenntnisse nicht erforderlich,
Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

In diesem Kurs gestalten die Teilnehmenden ihr eigenes kreatives Tagebuch. Das experimentelle Collagieren, Skizzieren und Zeichnen stehen im Mittelpunkt, wobei nicht das Endergebnis, sondern der kreative Prozess und die Entfaltung der Ideen zählen. Es geht darum, die eigene Kreativität und dabei unerwartete, neue Ergebnisse zu entdecken. Es werden der Umgang mit unterschiedlichen Techniken, Materialien und Werkzeugen ausprobiert, um Gedanken und Eindrücke im Alltag auf künstlerische Weise festzuhalten.

Foto-Walk: Brücken, Schleusen und Wasserwege
mit dem Fotografen André Lützen
Samstag, 13. März/Sonntag, 14. März, 10 bis 17 Uhr
Teilnehmerzahl: max. 9 Personen, Kursgebühr: 186 Euro, Vorkenntnisse nicht erforderlich
Anmeldung über den Online-Shop unter www.shmh.de

Hamburg hat Wasser, wohin man schaut: Norder- und Süderelbe, Alster und Bille, Kanäle, Fleete und Hafenbecken. Was also wäre die Stadt ohne ihre vielen Brücken und Schleusen? Mit ihren Silhouetten und dem Kontrast zum reflexionsreichen Wasser liefern sie spannende Foto-Motive. In diesem zweitägigen Workshop erkunden die Teilnehmende mit der Kamera unterschiedliche Brücken und Schleusen im Stadtgebiet. An beiden Tagen werden dazu thematische Aufgaben gestellt, die fotografisch umgesetzt werden sollen. Die entstandenen Bilder werden am Nachmittag im Kultur Kontor Hamburg am Klosterwall gemeinsam ausgewertet.